

„Chemische Analyse des Mineralwassers zu Stebern.“ (Buchner's Repertorium 1852.)

„Ueber das Kreosot, einige seiner Zeretzungsprodukte. (Buchner's Repertorium 1853.)

„Chemische Untersuchung der Max-Marienquelle in der Langenan bei Geroldsgrün, Oberfranken.“ (1854 Liebig's Annalen Bd. LXIX.)

„Mittheilungen aus dem Laboratorium.“ (Ebendasselbst 1854.)

„Ueber die Zusammensetzung des Kreosotes.“ (Ebendasselbst Bd. XCVI, 1855.)

Mit der Uebernahme der ordentlichen Professur begann auch eine neue Aera hinsichtlich der Arbeitsräume, die in jammervollem Zustande kaum dem strebsamen Forscher, der sich schon einen beachtenswerthen Schülerkreis gebildet hatte, eine Arbeitstätte boten.

Facultät und Senat kamen, wenn auch etwas schwierig, endlich zur Ueberzeugung, dass bei dem Studium der Naturwissenschaften, speciell der Chemie, eine zweckentsprechende Arbeitstätte vor Allem notwendig sei. Der Neubau eines chemischen Laboratoriums wurde beschlossen, der noch 1855 begonnen, im Jahre 1858 vollendet dastand. Von dieser Zeit an erweiterte sich sichtlich der Schülerkreis. Kein Wunder! Der studirende Chemiker fand in v. Gorup vor Allem einen Mann mit begeisterter Lehrthätigkeit, die in seinen Vorträgen mit seltener Klarheit zu Tage trat, einen Laboratoriumsvorstand von lebenswürdigem, anregenden Verkehre, von wohlthuernder Aufopferung für seine Schüler. Die Friederico-Alexandrina, der bayrische Staat, lernten allmählig die Bedeutung des Verstorbenen kennen, dem Auszeichnungen und Anerkennungen der verschiedensten Art zu Theil wurden. Wiederholt wurde v. Gorup zum Prüfungscommissar für Realschulen ernannt, sowie für die Prüfungen für das naturwissenschaftliche Lehramt. Er war correspondirendes Mitglied der Akademien zu München und Göttingen.

Als Vorstand der pharmaceutischen Approbationsprüfungskommission, Vertreter der bayrischen Universitäten bei der Berathung über die jetzige pharmaceutische Staatsprüfung wirkte er segensreich. Das Vertrauen seiner Collegen berief ihm im Studienjahre 1874/75 zum Prorector der Universität. Auch das Ausland, für ihn die Heimath, wusste seine Bedeutung zu würdigen. Das Jahr 1873 brachte v. Gorup einen ehrenvollen Ruf nach Wien zur Uebernahme einer Professur für physiologische Chemie, dessen Ablehnung von Sr. Majestät dem König in dankbarer Anerkennung durch Verleihung des Civilverdienstordens der bayrischen Krone gewürdigt wurde. Schon im Jahre 1871 wurde v. Gorup mit dem Ritterkreuze I. Classe des Michaelsordens decorirt. Die Ablehnung dieses Rufes sicherte ferner die Erweiterung des Universitätslaboratoriums, dessen Vollendung er